

Kartenspielausdrücke in Uri

Autor(en): **Müller, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **5 (1915)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1005023>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einzustellen. Zusammen mit dem Riltgang bilden die Stubeten das wesentlichste Moment im dörflichen Liebesleben.¹⁾

Eine Bauernhochzeit ist angedeutet (2, 84 f.); doch ist den Angaben nicht mehr zu entnehmen, als daß sie drei Tage dauerte und mit ländlichem Pomp gefeiert wurde. (Schluß folgt.)

Kartenspielausdrücke in Uri.

(vgl. Schweizer Volkskunde 4, 32; 4, 46 f.)

Unter dem Namen „Gibätbiöchli mit 36 Syttä“ ist das Kartenries auch in Uri bekannt. „Sie sind, myni, us der Pfläg, us der Armäpfläg, sie hend, myni, keini Bei“, ist „ä Wyfig mit lüter läärä Chartä“. „Das isch äs Heräfräßä“ d. h. ein fetter Stich. „S hassi värriehrt“, sagt man, wenn man eine Karte „üffriehrt“, die nachher einen guten Stich gemacht hätte. „Ich bi hei mid-ärä“ oder „i hassi hei'ta“ [heimgetan], d. h. ich habe sie bei günstiger Gelegenheit „g'schmirt“, eine gefährdete, aber gut zählende Karte gut ausgenützt. Wird einer vom Partner aufgefordert zu stechen oder zu schmieren und kann er der Aufforderung nicht nachkommen, so sagt er wohl auch: „Ja da gang schyß, wo's gmeijet isch“. Auch die Grundsätze: „Drymal isch dz Landrächt“, oder „Alli güetä Ding sind dry“, gelten beim Jaß. Die Ausdrücke „schindä, bikännä, Farw haltä“ sind jedenfalls überall bekannt. „Das het si güet g'spilt, güet gmeßget“, heißt: wir haben unerwartet viel „Chriß g'macht“, Glück gehabt. „Die (Chartä) het si guet g'meßget“. Die Karte hat unerwartet viel gestochen. „Die isch heiggangä“, will sagen: Die gefährdete Karte ist gerettet.

Hat eine Partie, namentlich beim Kaiserspiel, noch keine Krise („sie sind nu im Stall“), während die andere schon nahe dem Ziele ist, dann faßt die Partei, die sich im Nachteil befindet, den Vorsatz: „Mer wenn-t' hinnä=n-üfänäh“; wenn dann wirklich diese Partei die andere überholt und zuletzt noch die Partei gewinnt, dann heißt's: „Mer hend-t' hinnä=n-üfä gnu!“ Beim Jaß zu zweien oder zu dreien gilt der Grundsatz: „Dz Säxi raibt“. — Die Panner nennt man auch „Geiseltäckä“ und die Sechse „Der chly Bür“. — „Der Tyfel hilft dä Syni“, scherzt man etwa, wenn die Gegenpartei unverschämt viel Glück hat. Einem Pfarrer, der dies Wort gebrauchte, soll ein Bauer entgegnet haben: „Ja Herr Pfahr! Der Herrgott verlaht die Synän ai nit.“

Man hört ferner die Aussprüche: „Rosäigi hend b' Fili! (Rosen). — Dz Sibni isch ä Brotzeinä. — Dz Säxi isch am Bür d'Schyßä“.

Altdorf.

Josef Müller.

Wunderbare Äußerungen des Blutes.

(vgl. Schweizer Volkskunde 5, 9.)

Die Sympathie des Blutes zwischen Mutter und Kind ist auf rührende Weise in der schönen Tiroler Sage von Andreas, dem Kinde von Rinn,

¹⁾ Hunziker, S. 30 f.